"Häsch Du uf de Grind überchoo?" [...]

Autor(en): **Barberis, Franco**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 45

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

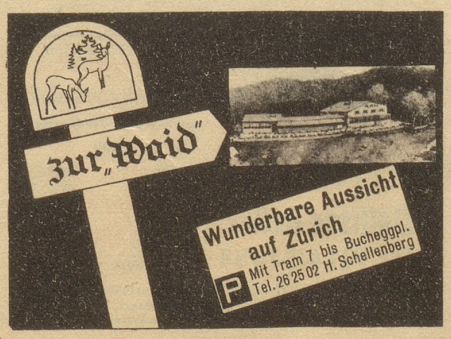
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Häsch Du uf de Grind überchoo?“

„Ja — aber planmäßig!“

Wer hat sich da verrechnet?

Ich erzähle meiner Frau öfters aus dem Leben meiner Dienstkameraden. Einer davon ist Student, und seine schwächste Seite sind Geometrie und Rechnen. — Neulich waren wir beide im Urlaub und hatten verabredet, rechtzeitig in X. zu sein, um von dort mit dem letzten Postkurs nach unserem «Irgendwohin» zu fahren. Wie ich nun vor der Abfahrt die Zugsverbindungen studiere, muß ich feststellen, daß ich viel zu früh von zu Hause wegfahren muß, um den Postkurs zu erreichen. Ich entschließe mich, später zu fahren und dann die letzte Strecke zu Fuß zu gehen, statt zu fahren. Meine Frau meint aber, ich müsse mein gegebenes Wort halten. Ich tröste sie und erkläre ihr, ich würde es dann meinem Kameraden schon vorrechnen, daß es wegen den Zügen nicht anders gegangen sei. Worauf sie fragt: «Kann er tatsächlich nicht besser rechnen!» H. E.